

nämlich — Probleme junger Menschen in unserer Zeit — war damit gefunden. Und wir wissen, es gibt unter jungen Menschen die vielfältigsten Konflikte, die sie zu lösen haben. Unsere Partei und die Regierung haben den Jugendproblemen immer große Aufmerksamkeit gewidmet und uns auf ihre Bedeutung in vielen Materialien und Beschlüssen hingelenkt. Ich sah hier für meine Arbeit ein wichtiges Betätigungsfeld.“

Mit der Entwicklung dieser Idee und dem Wachsen eines neuen Stückes aus ihr verband sich nun eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Autor und Theater, die sich durch eine neue Qualität auszeichnete. Neben den stückführenden Dramaturgen trat als weiterer Partner des Schriftstellers der Regisseur. Damit war schon bei der Entwicklung der Fabel das Finden einer aufführungsgerechten Lösung bestimmend. Der nächste Partner im Arbeitsprozeß war das Schauspielensemble, das nach der Fertigstellung der ersten Arbeitsfassung wertvolle Veränderungsvorschläge machte. Diese Fassung wurde auch gleichzeitig in einigen Lesungen dem künftigen Publikum vorgestellt. Diese Gesprächspartner waren Mitarbeiter der Bezirks- und Kreisleitung unserer Partei und der staatlichen Leitungen des Bezirkes und des Kreises, Freunde des Jugendverbandes, Arbeiter und Ingenieure aus Geraer Großbetrieben. Auch diese Gesprächspartner konnten uns und dem Autor nützliche Ratschläge aus ihrer Lebens- und Arbeitserfahrung erteilen, die in das Stück eingegangen sind. Das ist, glaube ich, im Sinne jener bewußten Verbindung aller Beteiligten mit den fortgeschrittensten Lebensprozessen der sozialistischen Wirklichkeit, von der Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat sprach.

Aus diesen neuen Beziehungen zwischen den Parteileitungen, den staatlichen Leitungen und den Genossen des Theaters ergaben sich gleichzeitig neue Erkenntnisse auf beiden Seiten. Die Mitarbeiter des Theaters lernten die gesamtgesellschaftliche Perspektive unseres Bezirkes und seiner Menschen gründlicher kennen, und bei den Genossen aus den genannten Leitungen wuchs das Verständnis für die Spezifik der künstlerischen Arbeit. Dieser großen Gemeinsamkeit ist es zu danken, daß wir den uns selbst gegebenen Auftrag erfüllen konnten, mit einem neuen dramatischen Werk über Probleme unserer Tage einen uns gemäßen Beitrag zur großen Volkssprache, zur Vorbereitung des VII. Parteitag, zu leisten.

„Der Lorbaß“ ist ein heiteres Stück. Ein junger Mann, der Lorbaß, kommt wegen einer Kurzschlußhandlung mit kostenreichen Folgen vor die Betriebskonfliktkommission und zwingt die Menschen seiner Umgebung,